



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Arche Noe/ Gen. VI. (Im Jahr der Welt 1536. vor Christi Geburt 2468.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Mordstück mit Macht / ihm sagende: Daß die Stimme des Bluts seines Bruders bis in Himmel schrie / folle daher auf der Erden / welche er mit dessen Blut verunreinigt / verflucht / und sein Lebenlang flüchtig seyn.

Die H. Väter haben jederzeit den Tod Abels betrachtet / als eine Figur des Todes Jesu Christi / und als ein Ebenbild deren Christen / welche von ihren Brüdern verfolgt und geplagt werden. Sie haben sich verwundert / daß Cain / welcher unter den Kindern Adams der erste gewesen / allen seinen Nachkömmlingen diese Lehre hinterlassen / daß / wenn sie je Gott nicht fürchten / sich zum wenigsten scheuen sollen / ihm in seinem Haß und Neid nachzufolgen / und ihre Brüder zu verfolgen ; Zumaln / weil sie auch durch blossen Haß und Abneigung / zu Brüder-Mördern werden können / wie der Apostel Johannes be-
theuret / 1. Johan. 3. 15. ob sie schon die Hände nicht wirklich mit ihrem Blut besudelen: Jene aber / wenn sie anders rechte Jünger Jesu Christi seyn wollen / werden sich in dieser Welt nicht scheuen / allerley Verfolgung und Ungerechtigkeiten unterworfen zu seyn / dann / wie der heilige Gregorius spricht: Mag derjenige kein Abel seyn / welcher den Haß und die Gewaltthätigkeit des Cain nicht vertragen will.

Die Arche Noe / Gen. VI.

(Im Jahr der Welt 1536. vor Christi Geburt 2468.)

Wen dieser böse Geist / welcher den Cain dahin gebracht / daß er seinen Bruder erschlagen / brachte / kurz hernacher die Menschen dahin / daß sie sich in tausenderley Schand und Laster herumwälzten / und die
D
ganze



ganke Erden damit besleckten. Je mehr sich die Leute vermehreten / je stärker vervielfältigte sich auch das Gottlose Wesen unter ihnen / und war ihr Erzwatter Adam kaum erkaltet / sihe / da war die Bosheit seiner ungerathenen Kinder bereits so hoch gestiegen / daß sie Gott nicht länger erdulden konte. Er sahe / wie die Schrift meldet / mit inwendigem Herckenleid / wie daß aller Menschen Gedancken von Jugend auf nur zum Bösen gerichtet waren / und weiln Er in ihnen kaum ein einiges Merckmahl seines Wercks mehr sehen konte / reuet es ihn / daß Er sie gemacht hätte; als welche die Erden durch ihre Laster und Sünden verunehreten / da Er sie doch erschaffen / daß sie ihre Herrlichkeit und vornehmster Zierrath seyn solten.

Er beschlosse demnach die Menschen zu vertilgen / und samt ihnen alle irdische Thiere / welche auch einiger

einiger Massen von der Seuche ihrer Mißhandlung waren angesteckt. Doch fand sich mitten in dieser Sünden-Flut ein einziger Gerechter / welcher sich in der Unschuld erhalten hatte; **Noe** fand **Gnade vor dem H. Erren** / und als **Gott** / aufs allergrimmigste wider die Welt in Harnisch war / ward dieser ihr **Versöhner** / wie die Schrift sagt / und ward hierzu verordnet / damit die Welt nicht ganz und gar zu Grunde gieng.

Diesem nächst liesse ihn **Gott** wissen; was Gestalt Er bey Ihme entschlossen; die Erden durch eine allgemeine Sündflut zu bestrafen; weilm Er aber ihn als einen frommen und gerechten Mann erkante / als wäre Er gesonnen / ihn von der durchgehenden Welt-Straffe abzusondern / gleichwie er sich von ihrer Bosheit abgesondert hätte. Er befahl ihm derowegen / eine Arche / das ist / einen überaus grossen Kasten / wie ein Schiff zu bauen / gab ihm auch dessen Länge / Breite / Höhe / und andere Ebenmassen / die sie haben solte / aufs genauest an / damit er / wenn die Sündflut-Zeit würde kommen seyn / mit Weib und Kindern hinein gehen / und also sich selbst / die Seinige und den Ueberrest vor Thieren und Geflügel von dem Untergang erretten könnte.

Noe kam allem dem gerreulich nach was ihm **Gott** befohlen / und legte sich mit ganzem Fleiß auf den Archbau / wo er **hundert** ganzer Jahr mit zu gebracht / daher auch die verstockte Unbusfertigkeit dieser Leute / in dem sie **Noe** an diesem ungewöhnlichen Ban arbeiten sahen / und ihnen / worauf er angesehen / nicht unbewußt war / sich annoch nicht daran lehren noch von ihrem gottlosen Wesen bekehren wolten / wie **Jesus Christus** sagt / **Matth 24. 37.** eine Figur ware der vorseh-

B ij

lichen

lichen Unbußfertigkeit der ickigen Christen / welche / wol wissende was Gott ihnen und ihrer Bosheit bedrohet hat / und was sie am letzten Gericht für einen Lohn / und für eine Herberg zu gewarten haben / sich aber dennoch nicht besserende / von ihme auf eben diese Weise werden übereilet / und in seinem Grimme gestraffet werden / wie zur Zeit der Sündflut geschehen ist.

Gott / welcher die Menschen nie zur Straffe zeucht / Er werde dann durch ihre Ruchlosigkeit darzu gebracht / und welcher auch / wann er zur Zuchtruthen greiffen muß / es ungern thut / läßt allezeit / wann auch schon sein Zorn in voller Lohe entbrannt ist / einige Merckzeichen seiner Gütigkeit blicken ; und hieraus sieht man augenscheinlich / daß Er keiner andern Ursachen wegen / die Sünder eine so geraume Zeit vor ihrem Untergang warnen läßt / als damit sie demselben mit wahrer Buß und Besserung ihres Lebens bevorzkommen möchten. Er thut desgleichen auch noch täglich / indem Er uns mit seinem zukünftigen strengen Gericht und mit der ewigen Höllen- Pein drohet / und wann wir seine Warnung / gleichwie jene / werden in Wind schlagen / so wird die grosse Menge der Schuldigen nicht dran hindern / daß er uns nicht alle miteinander drum hernehme.

Es erhellet dannenhero aus dieser erschrocklichen und durchgehenden Sündflut Sonnenklar / daß Gott der Sünder nicht verschone / wann ihrer auch eine ganze Welt voll wäre / und daß / nachdem man seine Barmherzigkeit lang genug verachtet und mißbraucht hat / man endlich unfehlbar in die Hände seiner strengen Gerechtigkeit falle.

Die